

# Wie stehst du zu den „neun Prozent?“

Vor einigen Monaten, während der Zeit des VI. Parteitages, entspannen sich im VEB-Industriewerk Karl-Marx-Stadt Dispute über die Arbeitsproduktivität. Es ging um die „neun Prozent“, von denen Genosse Chruschtschow auf dem Parteitag gesprochen hatte. Diese neun Prozent, meinten einige Arbeiter, gingen auf „Kosten ihrer Knochen“.

Wie konnten die Arbeiter zu so einer Auffassung vom Wirken des ökonomischen Gesetzes der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität kommen? Die Parteileitung kam überein, dieses im Betrieb umstrittene Problem auf die Tagesordnung der Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen zu setzen.

Zwei Wege beschritt die Parteileitung dabei. Einerseits wurde die Agitationskommission beauftragt, die Diskussion mit den Mitteln der politischen Agitation zu unterstützen und die Betriebszeitung, den Betriebsfunk, das Flugblatt und das Traktat auf die Arbeitsproduktivität zu konzentrieren. Andererseits galt es in Verbindung mit der politischen Agitation die betriebliche Praxis zu untersuchen, die Leitungstätigkeit unter die Lupe zu nehmen und Maßnahmen einzuleiten.

Mit einem Flugblatt, das in einer angriffsfreudigen Sprache geschrieben ist und sich an einen Kollegen richtet, der mit der Arbeitsproduktivität nicht klar gekommen ist, eröffnete die Agitationskommission die Diskussion.

In dem Flugblatt wiesen die Genossen und Kollegen einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft nach, daß die höhere Arbeitsproduktivität ein Resultat der neuesten Technik ist, sie bewiesen das mit ihrer eigenen Arbeit. Sie sparen durch konstruktive und technologische Änderungen bei der Produktion von Kolben jährlich rund 12 000 DM ein.

Mit dem Flugblatt hat die Agitationskommission ins Schwarze getroffen. Der

Redaktion der Betriebszeitung „Impuls“ ging eine Fülle Beiträge zu, eine bunte Palette von Gedanken, Anregungen, Hinweisen für die Parteileitung und den Werkleiter.

## Eine Flut von Zuschriften

Am stärksten loderte die Diskussion in den Bereichen 1 und 7 auf. Warum wurde gerade dort, in zwei mechanischen Abteilungen, unter Drehern, Fräsern und Bohrern, über die Arbeitsproduktivität so hitzig debattiert?

Der parteilose Meister Winkler vom Bereich 1 geht in einem Offenen Brief in der Betriebszeitung auf einige Ursachen ein, die irriige Auffassungen zur Arbeitsproduktivität zur Folge haben müssen.

Kollege Winkler schrieb: Wie kann die Arbeitsproduktivität gesteigert werden? Wie ist der Zustand im Bereich 1? Da werden die Losgrößen zerrissen. Das führt zu Wartezeiten, zu zeitraubenden Umrüstungen der Maschinen usw. Die Mitrofanow-Methode wird nicht konsequent angewendet. Es gibt konstruktive Mängel an Vorrichtungen. Die Arbeit wird nicht exakt nach der Leistung entlohnt usw. Meister Winkler verweist auf die Auswirkungen solcher Schwächen: „Alles das hemmt den Arbeitsfluß und wirkt nicht fördernd auf die Arbeits- und Einsatzfreudigkeit der Kollegen.“ Und man muß hinzufügen: alles das hindert, das sozialistische Bewußtsein zu entwickeln.

„Das ist die eine Seite. Aber auf der anderen Seite stehen unsere Leistungen, steht der hohe Ausschuß, die Unmasse an Nacharbeit. Die Kollegen können ein Lied davon singen ... Es sind auch noch Kollegen unter uns, die noch nicht die nötige Qualifikation haben.“

Meister Winkler kritisiert mangelhafte Arbeitsdisziplin und Sauberkeit am Arbeitsplatz und schreibt dazu: „Es sind immer dieselben, die liederlich sind.“ Auf Grund all dieser Tatsachen schlägt